



Steffen und Petra- Die Macht der Hormone

Manege Frei!!!

Dipl.- Wirt. Ing. heiratet Web-Designerin

01. Oktober. 2005

Heute gaben sich der Dipl. Ing. S.B. aus B. und die Web-Designerin P.W. aus B. das Ja-Wort. Daten, Hintergründe, Fakten, Ratschläge, Meinungen, sinniges und unsinniges: ab Seite 2

Nachrichten

Finanzminister Hans Eichel entsetzt!

Schon wieder ein Hochzeitspaar mehr. Durch die Einstufung in andere Steuerklassen kommt immer weniger Geld in die Staatskassen. Jetzt sind Überlegungen im Gange, die Steuerklassen für Verheiratete ganz abzuschaffen. Sie sollen in Zukunft genauso besteuert werden, wie Nichtverheiratete. So soll das Loch in der Haushaltskasse wieder geschlossen werden.

Letzte Meldung: Wie heute Morgen bekannt wurde, hat sich in Brannenburg ein hoher Staatsbesuch angesagt. Anlässlich der heutigen Hochzeit des Jahres wird Bundeskanzler Gerhard Schröder an der vom Papst Benedikt XVI persönlich durchgeführten Trauung teilnehmen.

Sport-Bundesliga 8. Spieltag

Datum	Uhrzeit	Heim	Gast
01.10.05	15:30	Bayer 04 Leverkusen	: DSC Arminia Bielefeld
01.10.05	15:30	Borussia M'gladbach	: 1.FSV Mainz 05
01.10.05	15:30	Borussia Dortmund	: VfB Stuttgart
01.10.05	15:30	Hertha BSC Berlin	: Werder Bremen
01.10.05	15:30	1.FC Kaiserslautern	: Hamburger SV
01.10.05	15:30	1.FC Nürnberg	: 1.FC Köln
01.10.05	15:30	FC Bayern München	: VfL Wolfsburg
01.10.05	15:30	Eintracht Frankfurt	: FC Schalke 04
01.10.05	15:30	Hannover 96	: MSV Duisburg



Partnerhoroskop

Schütze und Fisch

Sie ziehen sich nahezu magnetisch an, obwohl sie eigentlich verschiedene Einstellungen zu den meisten Dingen im Leben haben. Es können zwar kleinere Konflikte daraus entstehen, doch sind die meist nicht von langer Dauer.





Editorial

Originell haben sie gesagt. Originell soll es sein.

Doch wie soll man originell sein bei dem Festlärm, geschweige denn ein origineller Leser, wenn um einen herum sich die Menschen drängen?

Oder bist Du, geneigter Leser etwa einer von jenen, die diese Zeitung später in der stillen Kammer noch mal zücken und sie durchforschen?

Wenngleich ich die Vorbereitungen zur Hochzeit nur per Mail mitbekam, so glaube ich doch das da einige großartige Attraktionen in der Luft und sogar vielmehr hinter dem womöglich noch geschlossenen Vorhang der Manege liegen und lauern und damit befinden wir uns schon beim zentralen Problem:

Je nachdem wann Du Leser dies liest, wirst Du vielleicht schlauer sein als der Autor. Wann wird diese Zeitung auf Deinem Tisch landen? Vielleicht schon ganz am Anfang, wenn es noch nicht so laut ist? Vielleicht aber auch ganz am Ende, weil sie vergessen wurde und nun vor der Abreise den Gästen noch eilig nachgereicht wird. Denn was am Ende aus der Planung geworden sein wird kann ich nicht wissen.

Hier verschiebt sich die Zeit, lieber Leser, und die Stimme die Du beim Lesen im Kopf hörst, ist eine Stimme aus der Vergangenheit, die weniger weiß als Du...

Du geneigter Leser bist mir natürlich vorausgeeilt und hast ganz klar erahnt um was es sich bei dieser Einleitung handelt, denn - - es ist das Wort Vergangenheit gefallen und zu nichts anderem wollte ich kommen.

Originell haben sie gesagt. Originell soll es sein.

Doch soll ich wirklich die alten Geschichten wieder aufwärmen, die man sich so oft

erzählt hat? Sind sie denn überhaupt noch so interessant wie damals? Sind sie noch des Schreibens wert?

Vielleicht schließe ich nach dieser merkwürdigen Einleitung einfach und spreche nicht mehr davon, denn sie klingen besser, wenn ein Redner sie erzählt und vor allem dann, wenn sie einem zum richtigen Zeitpunkt zufällig über die Lippen kommen und nicht vielleicht gezwungen zu einem hochhoffiziellen Anlass.

Besser ist es, sein Augenmerk auf die Zukunft zu richten und einen Blick zu riskieren oder zumindest einen Wunsch auszusprechen, einen Glück-Wunsch zur Hochzeit und viel wichtiger: Einen Glück-Wunsch für die Zukunft, denn gemessen an dieser ist die Hochzeit schnell geschehen.

Der geneigte Leser spürt ein leichtes Kribbeln? Das liegt daran, dass ich eine neue Zeit einführe: Die Zukunft. Vorher sprach ich von meiner Gegenwart in Deine als Leser zukünftige (von mir aus gesehen) Gegenwart zum Zeitpunkt der Hochzeit. Nun wende ich mich von hier über Dich hinaus in die Zeit nach dieser Feier, unser aller Zukunft und bin jetzt froh, dass ich unser aller Vergangenheit doch aus dem Spiel gelassen habe. Nicht dass es kompliziert wird.

Man sieht: Mit der Zeit ist nicht zu spaßen. Mit der Zeit sollte man das begreifen. Aber bei diesen beiden quasi Jubilaren kann und kann es auch einem ewigen Pessimisten wie mir nicht einfallen zu nörgeln. Irgendwo war es mir klar dass es irgendwann zu dieser Hochzeit kommen würde und ich denke ich bin nicht allein mit dieser Meinung. Das "Wann" hat sich dann eher den Umständen fügen müssen...

Gerade bin ich jetzt doch in die Vergangenheit abgerutscht, verzeih geneigter Leser, denn ich wollte eigentlich etwas anderes sagen: "Herzlichen Glückwunsch" wollte ich nochmal schreiben und dann noch ein wenig darauf herumreiten, dass dieser Ausruf doch viel zu schnell hingeschrieben oder gesagt wird. Ich glaube fast, wir lesen das gar nicht mehr. Wir sehen nur die Buchstaben und suchen dann weiter nach dem originellen Spruch der irgendwo weiter unten auf der Diddl-Karte stehen muss, gleich neben der knuddeligen Zeichnung. Deswegen wollte ich mich mit Dir, lieber Leser, darauf einigen es in Zukunft immer als "HERZLICHEN Glück-Wunsch" zu schreiben und am besten immer einmal zu oft. Überdies muss das ganze natürlich personalisiert werden. Also muss man schreiben: HERZLICHEN Glück-Wunsch liebe Petra, lieber Steffen!! So kann man erkennen, dass der Glück-Wünschende sich Gedanken macht, was er da sagt oder schreibt. So bekommt es wieder Wert. Aber seht hin!

Die Tische sind gedeckt, die Gäste sind versammelt und die Stars betreten die Manege und ich halte Dich auf mit meinem Gerede! – Du geneigter Leser hast natürlich sogleich bemerkt, dass ich klassischerweise viel geschrieben und wenig gesagt habe, aber das ist auch gar nicht wichtig. Es bleibt bei meinem Glück-Wunsch und jeder beliebigen Steigerungsform von diesem fürs Hochzeitpaar und einem Haufen Menschen, die komischerweise immer an diese Hochzeit denken werden müssen, wenn sie Diddl-Karten sehen.


von André Steil



Mopedrock

oder: Mit Steffen unterwegs.

Von Mike

Eines möchte ich bei dieser Erzählung vorne wegschicken, es mag sein das sich im Laufe der Jahre die Erinnerungen ein bisschen geändert haben, aber der Kern entspringt nicht meiner Fantasie, sondern beruht auf Gegebenheiten.

Mit dem Steffen kann man, wie hinlänglich bekannt, immer etwas unternehmen. Und es gibt bestimmt, oder ganz sicher, hundert, ach was schreib ich, tausend gute Geschichten die man hier erzählen könnte. Ich aber möchte euch von Steffens Motorrad-Fahr-Fähigkeiten erzählen.

Der Steffen und ich haben schon gemeinsam manch Kilometer „gefressen“, und es war nicht immer so als das nur die Sonne geschienen hat. Ich erinnere mich da an unseren Dolomiten-Trip. Da waren wir drei Tage unterwegs und ich meine dass es von den 72 Stunden mindestens 50 Stunden geregnet hat. Aber nichts desto Trotz haben wir es doch geschafft 17000 Höhenmeter und 1500 Kilometer zu fahren.



Ein Lob muss ich dem Steffen auch aussprechen, er ist einer der besten „Nachfahrer“, mit denen ich bis jetzt gefahren bin. Egal wo, wie, was oder wann überholt, gefahren, gebremst oder ausgewichen wurde, der Steffen, so ein Teufelskerl, war immer in meinem linken Außenspiegel zu sehen.

Obwohl nicht immer. Denn da fällt mir unser Ausflug zum Lago d'Idro ein.

Doch vorher muss ich noch kurz eine kleine Hommage an Steffens erstes Moped schreiben:

Die „Susi“

*Du bist geschmeidig, bist geschnurrt,
Deine Kette hat gesurrt.
Deine Farbe die war rot,
Deine Reifen des Asphalt's Tod.
Du hast gesoffen,
hast bebockt,
hast mit mir die Straß' gerockt.
Bist gefahren wie der Blitz,
ohne Scheiß das ist kein Witz.
Hab dich in mein Herz geschlossen,
so Du Freundin bist gewesen.
Mit einer Träne bist gegangen,
hab' mich bis heut nicht mehr gefangen.*





Nun zurück zur Geschichte Lago d'Idro:

Da ich noch bis um 15.00 Uhr arbeiten musste, sind wir an diesem Tag sehr spät aufgebrochen, um an den „Lago“ zu fahren, Streckenlänge 330km. Um Zeit zu sparen und Kilometer gut zu machen, sind wir auch ein paar Kilometer (zu unserer Schande) auf der Autobahn gefahren (Innsbruck-Nord bis Trento-Centro). Wer die Strecke kennt, weiß das es ab Trento-Centro bis zum Lago d'Idro eine schöne kurvige Strecke ist. Wer es nicht weiß, der weiß es jetzt. Langsam wurde es auch etwas dunkler und es begann zu regnen. Dies und Schmerzen am Hintern sorgten für eine etwas zügigere Fahrweise. Was zur Folge hatte das man gerne mal das ein oder andere Auto überholt.

Nach kurzer Zeit waren wir auch schon gut in den Bergen vorangekommen, bis wir an das Ende einer Autoschlange gelangt sind, welche durch einen Lastwagen verursacht wurde. Wir überholten zügig die Autos, bis wir an das Hinterteil des LKWs gekommen sind. Setzten zum Überholen an, donnerten am Fahrzeug vorbei, bremsen ab und nahmen die ankommende Rechtskurve mit Elan. Na ja, „wir“ ist jetzt etwas übertrieben, denn als ich aus der Rechtskurve wieder herausgefahren bin, sah ich keinen Steffen mehr in meinem linken Außenspiegel. Dieser hatte in der Kurve noch zu viel Geschwindigkeit und bei besagtem Regen kann eine Italienische Bergstraße schon mal zur Rutschpartie werden. Als ich umgedreht habe kam mir der Laster schon wieder entgegen. Doch wo war mein Mitfahrer? Er schob kreidebleich sein Motorrad an den Straßenrand, wo er sich erst mal setzen musste. Zum Glück war ihm nichts weiter passiert, bis auf den Schreck und einem Riss in der ausgeliehenen Regen Hose. Dem Motorrad ist der Blinker abgebrochen, aber das haben wir mit Klebeband gleich wieder hingetüdtelt. Den Rest der Strecke sind wir dann eher wieder gemächlich weitergefahren und somit heil und ganz an unserem Ziel angekommen. Prost, auf den Schock ein Bier.

Abschließen möchte ich noch eins sagen:

Gentleman, es ist mir eine Ehre mit Ihnen zu fahren!





***Ob blond, schwarz, rot oder braun...
...man muss mal auf ihre Haare schauen!***



„Pumuckl lebt!“

„Bitte waschen und legen!“



Was für ne Mähne, Respekt Petra!



Blau/Schwarz - der letzte Schrei!



**Der berühmt berüchtigte
Hundebllick!**



„Ein grüner Zopf - oh wie schick“



„De mit ´m Huat san guad, de mit ´m Kappe san... sehr gscheid!“

Ohne Worte!



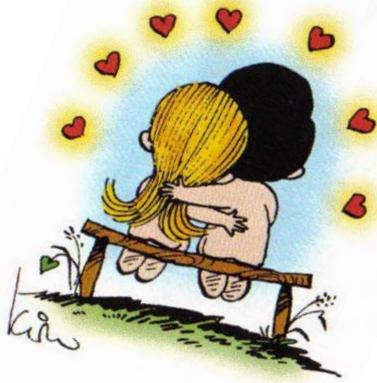
Andere Farbe, anderer Schnitt – neuer Look!

... und alle erwarten mit großer Spannung ihren großen Tag.





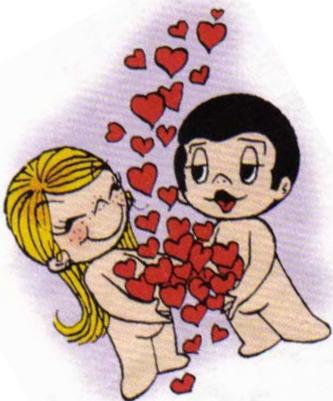
Liebe ist...



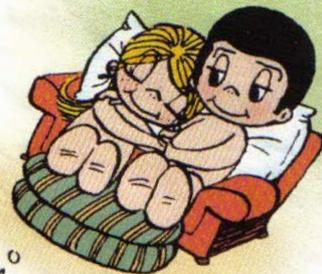
...zu zweit alleine sein.



...sich ein eigenes kleines Paradies schaffen.



...wie ein Sechser im Lotto.



...sich gemeinsam wohlfühlen.



„Da sind wir dabei, das ist prima....“

von Mario und Sandra

Es könnte März oder November sein und alle freuen sich schon auf das anstehende Wochenende. Jawohl, es ist wieder einmal soweit. Steffen und Petra laden zu einer "kleinen geselligen Runde" ein.

Oh ja, dass hier die Freude groß ist, liegt nicht allein daran, dass nicht nur ein Glas gehoben wird, nein, wir kennen ja unser Paar an der Bar. Sei es nun eine Strandparty, oder einfach noch ein kleiner Absacker am Abend.



Hat man sich erstmal in den Räumlichkeiten eingefunden beginnt der Spaß. Die Getränke sind wie immer gut gekühlt und ausreichend vorhanden. Nebenbei weißt Petra noch darauf hin, wie lecker doch heute wieder die Weißweinschorle ist und schenkt sich gleich mal ein Gläschen ein.

Nachdem der Rechner hochgefahren ist, beginnt sofort die musikalische Untermalung des Abends. Wenn unser Steffen mit

seiner einzigartigen Musikauswahl den Keller rockt, muss man sich schon festhalten. Wenn zu gegebener Zeit ein "Let me Entertain You" erklingt, weiß ein jeder was die Stunde geschlagen hat. Nun wird noch einmal hoch geschaltet. Es ist doch immer wieder schön, wie man hier unterhalten wird. Wenn dann zu späterer Stunde alle auf einer perfekten Welle nach Westerland reiten und evtl. dabei Blumen essen, kann man noch nicht glauben, dass auch unser Steffen ein Herz wie ein Bergwerk hat. Bei diesem romantischen Liedchen, finden wir dann unseren Steffen eng umschlungen mit seiner Petra in einer anderen Welt wieder und alles andere herum ist versunken. Einfach lieb.

Was an solchen Abenden wirklich ausgezeichnet ist, dass es nie ein Problem ist, seine wohlverdiente Nachtruhe im Hause Weißmann/Bots anzutreten. Gut der ein oder andere wird am nächsten Tag auch mal in einer Abstellkammer wach, aber so lang man gut geschlafen hat, fehlt sich ja nichts.

Ach ja und dann der Day after. Ja gut, manch einer legt evtl. darauf nicht so viel wert oder kann es

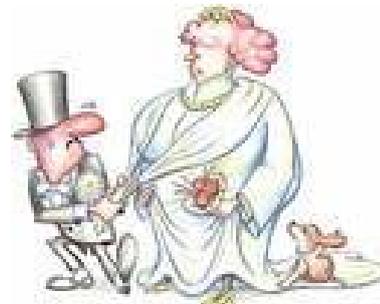




auch noch nicht, aber einer Einladung von Petra zu einem Frühstück oder zu leckeren Weißwürsten kann man sich nicht entziehen.

Aber neben den vorgenannten Feierlichkeiten, sind es auch immer wieder die spontanen Treffen, wo man einfach hängen bleiben kann. Zum Beispiel wenn am Nachmittag um zwei der Grill angeschmissen wird und man herzlich willkommen ist.

Eine Frau wacht mitten in der Nacht auf und stellt fest, dass ihr Ehemann nicht im Bett ist. Sie zieht sich ihren Morgenmantel an und verlässt das Schlafzimmer. Er sitzt am Küchentisch vor einer Tasse Kaffee - tief in Gedanken versunken... starrt nur gegen die Wand. Sie kann beobachten, wie ihm eine Träne aus den Augen rinnt und er einen kräftigen Schluck von seinem Kaffee nimmt. "Was ist los, Liebling? Warum sitzt du um diese Uhrzeit in der Küche?" fragt sie ihn. "Erinnerst du dich, als wir vor 20 Jahren unser erstes Date hatten? Du warst gerade erst 16!" fragt er sie. "Aber ja!" erwidert sie. "Erinnerst du dich daran, dass uns dein Vater dabei erwisch hat, als wir uns gerade in meinem Auto auf dem Rücksitz geliebt haben?" "Ja, ich erinnere mich gut, das werde ich nie vergessen." "Erinnerst du dich auch, als er mir sein Gewehr vor das Gesicht gehalten hat und gesagt hat 'Entweder du heiratest meine Tochter oder du wanderst für die nächsten 20 Jahre ins Gefängnis!'" "Oh ja!" sagt sie. Er wischt eine weitere Träne von seiner Wange und sagt: "Weißt du... heute wäre ich entlassen worden!"



Trinkordnung

1. Wer nüchtern bleibt, ist selbst dran schuld
2. Es darf immer nur soviel Alkohol in sich hineingegossen werden, wie mit Gewalt hinuntergeht.
3. Den Damen ist es untersagt, ihren Busen auf der Tischkante abzustützen.
4. Alle TT-Fahrer werden gebeten, vor dem trinken die Schlüssel an der Rezeption abzugeben
5. Den Blasenschwachen ist es untersagt, unter den Tisch zu pinkeln.
6. Es ist ratsamer, einen dicken Bauch vom Saufen als einen Buckel vom Arbeiten zu haben.
7. Die Hochzeitsgäste sind zur Vernunft angehalten; wer ständig säuft, führt auch ein geregeltes Leben.
8. Wer so blau ist, dass er weder stehen noch gehen kann, der muss sofort mit dem Trinken aufhören und mit dem Auto nach Hause fahren.



Man(n) nannte sie, Frau, die trinken kann wie ein Kerl.

(ein stiller Bewunderer)

Es war heiß und trocken, als sich vom Horizont her, eine der Wüstenstadt B-Burg unbekannte Person näherte. Die Frauen holten ihre Kinder von der Straße, alte Mütterchen schlossen die Fensterläden an ihren verwitterten Häusern. Männer die zuhause schon nichts mehr zu melden hatten versteckten sich im ausgetrockneten Flussbett des River Inn. Als die unbekannte Gestalt die Stadtgrenze überschritt, wehte ein Weißsüßes Lüften durch die engen Gassen. Die Pferde am Wegesrand begannen unruhig mit ihren Hufen zu scharren, als die Gestalt in ihrem langen Ledermantel die Tränke passierte.

Als sie in den Saloon trat, stoppte der Klavierspieler sein Lied und begab sich so schnell es ihm möglich war in die obere Etage, wo die holden Damen auf ihre männliche Kundschaft warteten. Doch diese saßen wie angewurzelt auf ihren Stühlen und wagten es nicht sich von ihrem Platz zu erheben.

Die zigarrenrauchschwängere Luft, raubte dem Barmann seinen Atem als Rama-Jane-Zotti an den Tressen trat. „Einen Whiskey, ohne Eis!“ orderte sie mit lässig im Mundwinkel baumelnder Zigarette, an der sie nur einen Zug nahm um sie dann im Spucknapf zu ertränken. Der Barkeeper stellte ihr ein nicht all zu sauberes Glas auf die Theke und füllte es mit dem gewünschten Gesöff.

Plötzlich schlug die Saloontür auf und der Sheriff betrat das verruchte Etablissement. „Wir dulden keine Fremden in der Stadt, die unseren Whiskey trinken!“ sprach er mit kratziger Stimme. „Wer sagt dass ich hier fremd bin?“ antwortete Rama-Jane-Zotti und gönnte sich einen Schluck aus dem Glas mit dem goldenen Inhalt. Der Gesetzeshüter schlug seinen Mantel bei Seite und wollte nach seinen Revolver greifen, als die Fremde einen Vorderlader unter ihrem Mantel hervorzauberte und dem chancenlosen Mann die linke Hand wegschoss. „Schenk nach, du Fettsack!“ wandte sie sich an den säuerlich riechenden Barmann. Doch dieser hatte bereits seinen Posten verlassen und so musste Jane selbst für Nachschub sorgen. Nach dem zweiten Glas Whiskey half sie dem Verletzten auf die Beine und spendierte ihm einen Drink. „Ich bin hier aufgewachsen. Und komme nun nach Hause zurück!“ leerte das dritte Glas und startete dem Sheriff in sein schmerzverzerrtes Gesicht.

Einer, der sich im Saloon befindlichen Männer, schien sie wieder zu erkennen. Er stand vorsichtig auf und trat an den Tressen. „Darf ich dir einen Drink ausgeben?“ fragte er schüchtern. „Warum nicht?“ gab ihm Jane zurück. So standen sie dann noch eine Zeit lang und unterhielten sich, bis die Männer an der Bar sich nicht mehr auf den eigenen Beinen halten konnten. Rama-Jane-Zotti verließ den Saloon, überquerte die leere Hauptstrasse, schwang sich auf ein Pferd und ritt in Richtung Sonnenuntergang.

Ich, der Erzähler, bin diesem Teufelsweib auch schon ein- bis zweimal in einem Saloon begegnet. Und ich muss euch warnen, versucht es nicht mit ihr aufzunehmen, sonst endet ihr ebenso wie die Männer in good old B-Burg. Spendiert ihr einen Drink, wenn euch euer Leben lieb ist und sie wird euch nichts zu Leide tun.



The lonesome cowboy



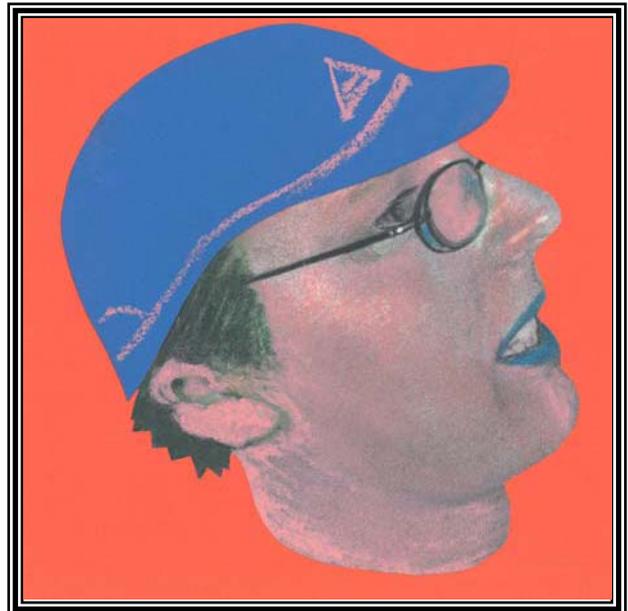
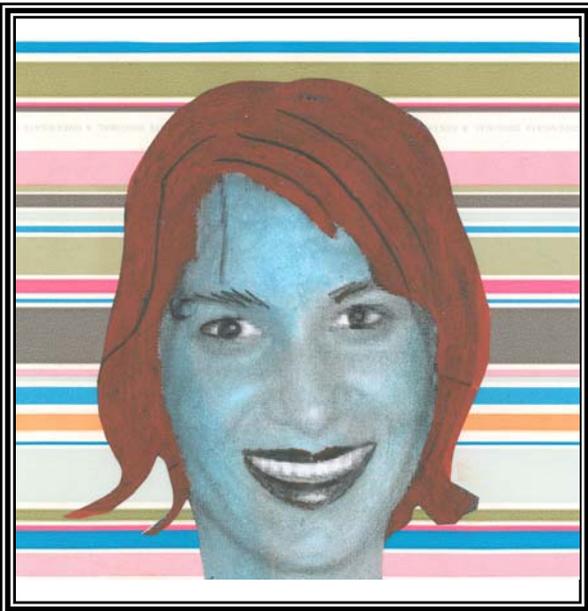
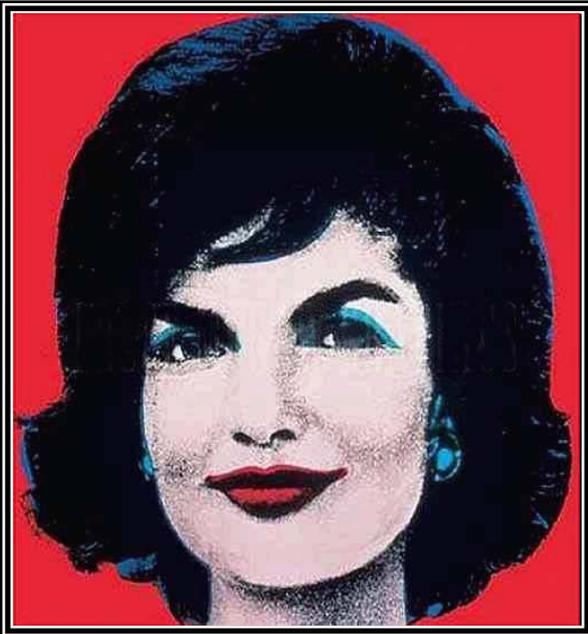
Anzeige

Exklusive Ausstellung in Brannenburg

Andy Warhol

Einmalig in
Deutschland

Neben bekannten Werken (Jacky O., Marilyn Monroe,...)
werden auch bisher unveröffentlichte Porträts (Petra,
Steffen) ausgestellt:



Beate Kürrer



HÖR MAL WER DA (DANEBEN) HÄMMERT!

eine kleine Kurzgeschichte von Großei

Es war Anfang Januar 2003. Das Jahr hat also gerade neu begonnen. Jeder kennt die guten Vorsätze, die man sich in der Sylvesternacht vornimmt. Rauchen aufhören, mehr Sport tätigen oder etwas sparsamer mit seinem Geld umgehen. Aber gerade dieser letzte Vorsatz sollte sich bei Steffen schon am Anfang des Jahres gleich wieder zerschlagen.

Wir waren unterwegs nach Malbun im schönen Fürstentum Lichtenstein, um dort ein verlängertes Skiwochenende zu verbringen. Bei der Ankunft herrschte Begeisterung pur. Die Hütte lag mitten im Skigebiet und Schnee war ausreichend vorhanden. Von unserem persönlichen Tourist Guide wurden wir am zweiten Nachmittag in dessen Aprés- Skizelt eingeladen um dort mit ihm zu feiern. Gesagt getan. Wir machten nach einem schönen Skitag gegen Nachmittag einen Abstecher ins „Marronizelt“. Anfangs lief alles locker. Ein paar Glühwein mit Schuss. Die Stimmung war super. Doch dann kam ER! Der Baumstamm der Steffen zur Verzweiflung bringen sollte. Wir wurden aufgefordert zu „nageln“. Es handelt sich dabei um ein Spiel, bei dem die Teilnehmer einen Nagel mit der schmalen Seite des Hammers in den Baustamm hämmern müssen. Immer Einer nach dem Anderen einen Schlag. Der, der den Nagel als Letzter ganz in den Baumstamm geschlagen hat, muss eine Runde Schnaps ausgeben. An dieser Stelle sei zu erwähnen dass Lichtenstein zum Feiern SEHR teuer ist!! Es kam wie es kommen musste. Steffen verlor eine Runde nach der Anderen. Er war der Verzweiflung nahe. Es wäre alles nicht so lustig gewesen, hätte Steffen nicht noch vor dem Spiel in aller Tim Taylor Manier sein Können verkündet. So fiel u. a. auch der Satz: „Wenn die Iris mitspielt kann ich gar nicht mehr verlieren“. Auch das war ein Fehler.



Mit dem Gefühl des sicheren Sieges im Nacken, schlug er den Nagel gleich beim ersten Schlag so schief in das Holz, dass an einen Sieg überhaupt nicht mehr zu denken war. So verlor er auch diese Runde. Er war am Ende. Aber er war nicht darum verlegen seine heutige Braut Petra zu diesem Spiel zu animieren um die Familienehre wenigstens wieder einigermaßen herzustellen. Doch konnte sie ihm den Gefallen nicht tun. Auch sie verlor. Als er schließlich einen nicht unerheblichen Teil seines Geldbeutels in seinen Freundeskreis investiert hatte, blieb ihm nichts Anderes übrig als zu kapitulieren.

Es war ein wahnsinnig lustiger und genialer Nachmittag, den wir mit unserem „Steffo“ verbringen durften. Es wurden Tränen gelacht! Er war auch nicht mehr lange traurig. Noch am selben Abend wurde er ausreichend entschädigt (Stichwort: Gitzihöllenbar!!!).
Oder Steffen ☺ ??





Manege frei für Petra Weismann verheiratete Bots

Petra Weismann erblickte am 24. November 1978 in Rosenheim das Licht der „Manege Welt“. Sie verbrachte ihre ersten Zirkusjahre in Nußdorf, bevor der Zirkus weiterzog in die legendäre Kirchenstrasse 18a. Weitere Stationen waren die Thannbachstrasse und Rosenheim.

Vom Neuling zum Star der Manege...

Petra war ein schlankes junges Mädchen mit mal langen, mal kurzen Haaren. Die kurzen Haare hatten zu Folge, dass sie auch öfters als Junge identifiziert wurde.

Die längsten Zirkuskollegen sind wohl Andrea und Angelika Heinrich. Schon zu Kindergartenzeiten wurde die wohl berüchtigtste Bande in ganz Brannenburg, die **PAPA**-Bande (**P**etra **A**ngelika **P**aul **A**ndrea) gegründet. Die Hauptmanege war die jetzt noch stehende Holzhütte in der Kirchenstrasse. Petra ließ damals ihr Organisationstalent durchblitzen und hatte viele Ideen was man denn so alles anstellen könnte, z.B. Sexzeitingen im Altpapier suchen.

Einer ihrer größten und längsten Zirkusauftritte hatte Petra bei den Pfadfindern. Dort durchlief sie



alle Stufen der Pfadfinder, vom „Wölfling“ (Neuling) bis hin zum Stavo (Stammesvorsitzende) und war auch Bezirksvorsitzende im Kreis Rosenheim. Als Stavo organisierte sie nicht nur Zeltlager, sondern nahm auch an vielen Aktionen, die einem guten Zweck dienten, teil. Man kann wohl sagen, dass die Pfadfinder Petra sehr lange begleitet haben und ihre Zirkuskarriere sehr geprägt haben.

Ein weiterer Schritt in Richtung Star der Manege war ihre

schulische und berufliche Ausbildung. Nach ihrem Abitur absolvierte sie einen Kurs zur Multimedia Fachkraft und dannach eine Ausbildung zur Mediengestalterin für Digital- und Printmedien. Nach einigen Berufsjahren in München studierte sie und erarbeitete sich durch viel Fleiß den MBA (Master of Business Administration). Die vorerst letzte Stufe der Karriereleiter erklimmte sie im Jahr 2005 indem sie sich selbständig machte und die Segel setzte!

Auch der extravagante Kleidungsstil hat ihr auf dem Weg zum Star der Manege weitergeholfen. Sie fand immer wieder Wege mit ihren durchlöcherten Paker noch „lässiger“ aufzutreten oder auch ihre wohl einzigartigen Stiefel mit roten Schuhbändern haben sie berühmt gemacht. Den Höhepunkt ihres modischen Werdegangs hat Petra heute erreicht, wie wohl jeder sehen kann. Die Braut heute der Star der Manege!!

Petras Überzeugungskraft ist ein weiterer Baustein auf den sich ihre sagenhafte Zirkuskarriere stützt. Dass sie Leute auch sehr gut überzeugen kann, erlebte ihr kleiner Bruder am eigenen Leib, als sie ihn überzeugte, dass Gurkenwasser die beste Medizin gegen Schlaflosigkeit sei. Und tatsächlich der Schlummertrunk half und der kleine Pauly schlief ein.

Petra hat aber auch eine „Art“ Dickköpfigkeit, wehe es läuft nicht nach ihrem Willen, dann kommt der berühmt berüchtigt Weismann Wolfsblick, den Mama Weismann auch sehr gut beherrscht, zum Einsatz. Man mag dann wirklich gewarnt sein, denn wenn sie dann noch das „Knurren“ anfängt...Tja, dann ist der Höhepunkt nicht mehr weit.

Ein sehr beeindruckender Zirkusauftritt war die der „sterbenden Petra“. Bei diesem Auftritt wollte sie ihre Oma aus Grafenreinfeld davon überzeugen, dass sie sterben musste, da sie sich



Gummikugeln in die Nase stopfte hatte und diese nicht mehr hinaus bekam. Doch wieder Erwatn überlebte Petra den waghalsigen Auftritt und erfreut sich heute noch einer guten Gesundheit. Oder wer erinnert sich nicht an den armen Hummer Freddy der von Petra als neues Familienmitglied aufgenommen wurde und dann aber gekocht werden sollte. Das fand sie gar nicht gut und beschimpfte Mutter, Vater und Bruder als Mörder.



Doch ein anderes wichtiges Zirkustier in ihrem Leben ist der Benny, der sie seit dem 16 Lebensjahr begleitet. Ein treuer Weggefährte, der nur nicht mit in das neue Zirkuszelt mit einziehen durfte, da Steffens Nase sich nicht mit Bennys Nase verträgt.

Oder der gute alte Eumel, ihr Stofftier, der schon in mehr Ländern war als die meisten Leute hier und auch mehr Zeit mit der Petra im Bett verbracht hat als der Steffen.

Ab dem Jahr 1998 hat der Steffen die Petra auf dem Weg zum Star der Manege begleitet. Ihm ist es auch zu verdanken, dass sie keine wirkliche Angst mehr vor Bällen hat und auch wieder viel Sport treibt. Petra war früher im Italien Urlaub die schnellste Läuferin der Familie Weismann, Weitsprung Ass der Schule und auch im Schwimmverein war sie bei den besten dabei. Dann kreuzten aber leider wieder diese Bälle ihren Weg. Beim Basketballspielen sich den Arm zu brechen muss man ja auch erstmal schaffen. Petra ging in die Wurflehre auf dem Sportplatz bei Berni Birkingner, trotzdem wurde die Zirkusnummer kein Erfolg. Der Steffen aber scheint es irgendwie geschafft zu haben ihr die Bälle wieder näher zu bringen.



Auch bei Zirkusnummer mit motorisierten Fahrzeugen hat sie einige Erfolge vorzuweisen. Da wäre ihr Mofa, das am ersten Tag den Weg in einen Pfeiler am Bahnhof fand. Der Crash am ersten Tag des Führerscheinbesitzes mit einem betrunkenen Mofafahrer, der sich im Schnee versteckte. Kürzlich musste leider auch Steffens geliebter Audi TT dran glauben, aber dafür konnte sie wirklich nichts genauso wenig wie bei dem Mofafahrer. Beim ausparken

hat sie auch schon einige Beulen verursacht, diese aber aufzuzählen würde zu weit führen.

Lernen muss die Petra bestimmt nicht mehr all zuviel in ihrem Leben, da sie wirklich schon viel erlebt hat, doch ein Kunststück gelingt ihr immer noch nicht. Sie weiß nicht wann sie wohl aufhören sollte Schnaps zu trinken. Es passiert ihr noch des öfters, dass sie einen oder zwei über den Durscht trinkt und dann den ganzen nächsten Tag als Kloanbeterin unterwegs ist. Aber mit viel Übung und Fleiß wird sie auch noch diese Hürde meistern.

Genug der Worte!

Manege frei für den Star des heutigen Tages!



Fotogalerie





So viele Kalorien braucht man bei der Liebe:

Um ein halbes Kilo abzunehmen, muss man 767 Kalorien verbrauchen. Die hier aufgeführte Aktivitäten beim Drumherum sind von diesem Ziel zwar weit entfernt, doch: Steter höhlt den Stein!!!!

Umarmung	4 Kalorien
Küssen normal	3 Kalorien
Küssen leidenschaftlich	11 Kalorien
Lampenfieber vor der Schlafzimmertür	17 Kalorien
Liebesspiel unkonzentriert	4 Kalorien
Liebesspiel heftig und gekonnt	8 Kalorien
Seufzen	3 Kalorien
Kichern	4 Kalorien
Lachen	5 Kalorien
Intimverkehr alltäglich	125 Kalorien
ziemlich heftig	148 Kalorien
ekstatisch	200 Kalorien
Echter Orgasmus	40 Kalorien
Vorgetäuschter Orgasmus	143 Kalorien
Suche nach einem Handtuch	10 Kalorien
Umzug auf unbenutzte Bettseite	14 Kalorien
Katze aus dem Bett jagen	11 Kalorien
Intimreinigung	12 Kalorien
Dankesbekundungen	3 Kalorien
Einschlafen	2 Kalorien



insgesamt

767 Kalorien



Das erste Mal

*Ich legte meinen Kopf zurück
Ich wusste, was er wollte.
Ich wollte, dass er es tat.
Es war das erste Mal.
Seine Hand bewegte sich auf die Stelle
zu
Ich hielt den Atem an und wartete.
„Ich werde vorsichtig sein“,
versprach er.
Dann fragte er,
ob ich weiter auseinander machen
könnte.
Ich tat, was er wollte.
Es fing an, mir weh zu tun.
Ich hielt es kaum noch aus.
Auf einmal stöhnte ich auf.
Es war ein herrliches Gefühl,
als er ihn raus zog.
Aber es war das erste und letzte Mal,
dass ich mir einen Zahn ziehen ließ.*



Stationen einer langen Freundschaft

-von Geli Heinrich

Das erste Mal bin ich Petra wohl im Kindergarten begegnet, das ist schon sehr, sehr lange her. Seitdem haben wir schon so manches gemeinsam erlebt.

Wir haben zusammen lesen und schreiben gelernt und auch einigen Schwachsinn miteinander ausgeheckt. Dabei wurden wir tatkräftig von Paul und Andrea (der restlichen PAPA-Bande) unterstützt. Wir waren Meister-Detektive und während unserer Streifzüge durch das Brandl haben wir sogar einmal einen toten Habicht aufgespürt.

Viel graziöser dagegen bewegten wir uns als „Schneeflöckchen“ bei unserem Ballettauftritt, auch wenn man sich das heute kaum mehr vorstellen kann.

Sportlich waren wir überhaupt sehr aktiv, ob bei der Skigymnastik, der Leichtathletik oder im Schwimmverein - zusammen macht einfach alles mehr Spaß!

Als sich unsere schulischen Wege trennten, verloren wir uns kurzzeitig aus den Augen.

Aber schon bald trafen wir uns bei den Pfadfindern wieder und entdeckten erneut gemeinsame Interessen. Vor allem fanden wir Gefallen an den Zeltlagern und Gruppenstunden. Diese enge Gemeinschaft hat uns sehr geprägt. Deshalb sind wir auch schon mit 15 Jahren Gruppenleiter geworden. Viele schöne Stunden am Lagerfeuer mit Gesang, Diskussionen und einem Bierchen bleiben wohl für immer unvergessen. Petra hat es sogar, durch viel Engagement und Durchhaltevermögen bis zum Bezirksvorstand geschafft. Leider mussten wir beide aus beruflichen Gründen unsere große Leidenschaft aufgeben.

Ein weiter Höhepunkt war das Durchleben der Pubertät. Zu Weihnachten gab's dann den neuesten Mofaroller und damit auch die ersten Crashes. Als Petra und Paul das erste Mal gemeinsam mit dem Roller zum Baden fahren, passierte es: Petra -nur mit Badeschlappen bekleidet, konfrontierte gleich in der ersten Kurve ihren großen Zeh mit dem Asphalt.

Ab dieser Zeit begannen auch unsere wochenendlichen Ausflüge ins „Stingray“ und zu diversen anderen Partys. Das ein oder andere Mal endeten diese auch in weniger gutem Zustand.

Zu Petras 18. Geburtstag haben wir uns einen gemeinsamen Traum erfüllt:

Der Fallschirmsprung aus 4500 m Höhe - ein unvergessliches Erlebnis!

Unsere gemeinsame Vorliebe für Festivals führte uns schließlich nach Passau, wo sie auch Ihrem, nun angetrautem Ehemann kennen lernte. Auch in dieser Zeit ließ sie mich nicht im Stich und nahm mich auf einen Campingurlaub mit einem anderen befreundeten Pärchen an den Gardasee mit.

Sogar heute gelingt es uns noch, hin und wieder alle Freunde zusammen zu trommeln und gemeinsam zu feiern und zu lachen.

Besonders gefreut hat mich, dass wir erst kürzlich zusammen mit unseren Männern einen Motorradtrip nach Italien gemacht haben.

Auch wenn in einer Freundschaft nicht immer die Sonne scheint, hoffe ich trotzdem dass wir auch in Zukunft immer einen gemeinsamen Weg finden.

Ich wünsche Euch von Herzen alles Gute für die gemeinsame Zukunft
(und viele kleine Botsi-Bärchen...)

Deine GELI



**auto
motor
und sport**

auto-motor-und-sport.de

Sport aus der Region

von Daniel und Marcel

Aus für Steffen Röhl bei Rallyesonderprüfung

Der Rosenheimer Steffen Röhl und sein Co-Pilot Daniel B. waren im Fahrerlager in Brannenburg voller Zuversicht, auf der anstehende Sonderprüfung von Brannenburg nach Rosenheim eine gute Zeit zu erzielen.

Gleich nach dem Start durch die engen Gassen verloren sie etwas Zeit, die sie aber, als die Streckenführung übersichtlicher wurde, wieder aufholten.

Sie konnten in ihrem roten Opel Astra World-Rallye-Car sogar kurzzeitig die Bestzeit verbuchen.



In einer 90° Kurve, die der Co-Pilot bei der Besichtigung wohl übersehen hatte, brach das Heck des Rallyeboliden aus. Sie kollidierten zuerst mit einem Randstein und dann mit einem Maschendrahtzaun. Zwei Reifen platzten und sie mussten Ihr Auto abstellen. Doch als echte Sportsmänner traten sie den Weg ins Ziel zu Fuß an.

Leider bekamen wir keine Stellungnahme von den beiden Bruchpiloten, doch mit Sicherheit waren der Schock und die Enttäuschung groß. Wir wünschen Ihnen viel Glück und hoffen dass Ihnen so etwas nicht mehr passiert.



Der Italienurlaub mit Autobelastungstests!

Den Urlaub haben wir, Hannes, Floh, Sepp, Marcel, Max, Andrea, Barbara und Steffen in Jesolo genossen!

Dort haben wir nicht nur gefeiert sondern dank Steffen verschiedene Auto-Belastungstest hautnah miterleben können!

Wir werden kurz eine Versuchsbeschreibung geben:

Der Belastungstest für das Auto wurde von Steffen so vorbereitet, dass er seinen Renault 19 auf den technischen Höchststand mit Sportfahrwerk, Breitreifen und Alufelgen brachte.

Getestet wurden Reifen, Bremsen und Fahrwerk!

Die Bremsen und Reifen haben wir auf den Highspeed- Strecken getestet. Steffen beschleunigte seinen Renault19 auf Höchstgeschwindigkeit, fragte ob wir alle angeschnallt seien und setzte den Bleifuß vom Gas auf die Bremse (Gummi vom feinsten auf der Strecke!). Dies wurde zum wahren Dauertest, da Steffen es über eine Strecke von ca. 100km durchzog!

Als zweiter Test kam das Fahrwerk dran!

Sportfahrwerk ermöglicht eine traumhafte Kurvenlage, doch dies hat Steffen schon in zahlreichen Tests untermauert! Also war es für ihn klar, den Geländetest für das Fahrwerk heranzuziehen!

Dies sah so aus:

- 6 Besatzungsmitglieder
- Kofferraum voll mit Wein
- maximale Geschwindigkeit
- anspruchsvoller Feldweg

Zum Abschluss des Urlaubs und der Belastungstests konnten wir sagen, Urlaub war saugeil und Belastungstests wurden ohne Beanstandungen bewältigt.



Impressum

Dank dem Einsatz vieler fleißiger Schreiberlinge, war es uns möglich, diese Zeitung zu erstellen. Sie haben sich alle richtig ins Zeug gelegt und ihre Geschichten niedergeschrieben. Es wurden Bilder eingesendet, Storys geschickt und Grafiken entworfen. Es steckt viel Arbeit in diesem Exemplar, aber wir haben uns dieser nicht gescheut.

Ich hoffe, dass das Brautpaar viel Freude beim Lesen hat und wünsche euch ein schönes Fest und vor allem eine glückliche Ehe.

Mike

Redaktion:

Mike und Diana Steidl, André Steil, Martin Groß, Paul Weismann, Geli Heinrich, Daniel Bots, Marcel Fürstenberg, Sandra Witzmann, Mario Stahl

Bildmaterial:

Geli Heinrich (Petra Bilder), Paul Weismann, Mario Stahl, Martin Groß, Beate Kürrer (Grafiken Titelblatt, Andy Warhol), Mike Steidl, Yahoo Grußkarten, Auto-Motor-Sport, Zotto, Suzuki, Brösel, Liebe ist..., Mobile.de,

Layout:

Mike Steidl

Der Inntaler „Jungfrauen“-Chor und so manchi' wilde Reisen

Das Gründungsjahr: 1994

Mitglieder; Petra Weißmann, Geli und Andrea Heinrich und Anita Huber

Im zarten Alter von 14 u. 15 Jahren lernten wir uns kennen. Sommer-Gelage im Flintsbacher-Schwimmbad waren im Sommer die Regel, die auch so einige Auseinandersetzung mit dem Bademeister kostete. Dort lernten wir uns dann auch alle näher kennen.

Unsere Trinkfestigkeit wurde dann auch bald auf so manchem Festerl, wie z. B. dem Brannenburger Weinfest, mit anschließender Übernachtungsmöglichkeit im „Heinrich'schen-Garten“ getestet. Die Eimer, und wenn's auch die Tomatenkübel waren, standen bereit.

Schöne, bezaubernde Abende mit „Let it be – Exzessen“ auf der Biber waren keine Seltenheit.

Dass die Mitglieder damals auch zu der Pfadfinderschaft St. Georg zählten, muß hier unbedingt erwähnt werden, da hierdurch auch so manche Reise gestartet werden konnte.

Das „Venedig-Zeltlager“

Schon lustige Abfahrt mit dem Bus, wo sich schon die ein oder anderen Bekanntschaften herauskristallisierten. Hier gab's gemütliche Abende, Kochpartys untermalt von den Beatels und so manches „Mäxchen-verkorkste-Nächtchen“. Man musste das ja auch wenn dann schon mit Grappa spielen. Anschließende Motivationsarbeit beim Grappa-Hochwürgen stärkte den Zusammenhalt. Aber auch die gemeinsamen Stunden am Strand mit vielen Gesprächen und das Flair dieser Stadt wird uns in Erinnerung bleiben.

Das „Florenz-Zeltlager“

wurde mit dem Zug angefahren, im März noch eingepackt mit Winterklamotten stiegen wir in den Zug, bei strahlendem Sonnenschein, blühenden Magnolien und 22 Grad erreichten wir Florenz. Schöne Stadttouren, feine Picknicks in abgelegenen Olivenhainen und gemütliche Lagerfeuer mit selbstgemachter Musik und einem klaren Sternenhimmel waren unersetzlich. Gruselgeschichten konnten gut erzählt, auf einer Anhöhe über Florenz natürlich bei Nacht so manchem das Gruseln lernen.

Aufgeschreckt, mit lautem Sing-Sang haben wir auch mal die nächtlichen (Pisee) Pioniersee-Besucher mit unseren geliebten "Nacht"-Badeaktionen. Es wurde die kleine Insel (zwar schon unter dem Wasserspiegel) angeschwommen und lauthals Let it be über'n See geträllert. Als wir dann wieder aus dem Wasser krochen, - glücklich und erschöpft -, entdeckten wir unsere Kleidung auf einem Haufen zusammengeworfen vor unserem Bus. Im Wald geknackse und gekicher! Da gab's beim hurtigen Anziehen dann schon mal die ein oder anderen vertauschten Kleidungsstücke.

Ja, wie hatten gemeinsam eine Menge Spaß und viele schöne Stunden.

Von Schönen Zeiten bleiben schöne Erinnerungen.

Deine Anita